

# Erfahrungsbericht Krakau



Auf der Suche nach einem spannenden Ort für meine nächste Famulatur stieß ich zufällig am letzten Tag des Bewerbungsverfahrens auf die Möglichkeit einer Famulatur in Kraków zu absolvieren. Kurzum entschied ich mich für eine Bewerbung in der Kinderchirurgie, da meine Kenntnisse der polnischen Sprache begrenzt (um nicht zu sagen „nicht vorhanden“) waren und ich hoffte, trotz erswerter Kommunikation mit Patienten und Angehörigen dort etwas Lernen zu können. Da ich die Famulatur während der Blockpraktikumszeit absolvierte, bedurfte es an etwas organisatorischem Aufwand – dank unseres Studiendekanats verlief aber alles problemlos.

Da ich keinen zeitlich passenden Flug oder Zug finden konnte, entschied ich mich mit dem Auto zu fahren. Die Fahrtstrecke beträgt ca. 850 km und ich habe eine nette Pause in Breslau gemacht und dort schon die ersten Piroggen probiert. Die polnischen Autobahnen sind entweder super, aber man zahlt Maut oder reine Huckelpisten und dafür kostenlos... Trotzdem fand ich es sehr angenehm mit dem Auto zu reisen, da man unbegrenzt Gepäck mitführen kann, flexibel fahren kann und einen ersten Eindruck von der polnischen Landschaft bekommt.

## Unterkunft:

Untergebracht wurde ich über die medizinische Fakultät der Universität Kraków, die zwei neu renovierte Studentenheime betreibt. Ich war im Haus A untergebracht und hatte ein Zweibettzimmer mit eigenem Bad und gemeinschaftlich genutzter Küche. Die Küche bietet einen eigenen Kühlschrank und ein Regal (beides abschließbar), Wasserkocher, Herd und Backofen. CAVE: Geschirr und Kochutensilien muss man selbst mitbringen! Das Studentenwohnheim verfügt außerdem über einen Wäscheraum im Keller, in dem man Waschmaschinen und Trockner findet, die kostenlos nutzbar sind. Um die Studentenheime herum befindet sich eine großflächig angelegte Sportanlage, in der von Tennis-, Fußball-, Beachvolleyball- und Basketballplätzen bis zur Joggingroute mit Fitnessgeräten alles verfügbar ist – also Sportsachen einpacken! Nur 3 Gehminuten von der Unterkunft befindet sich ein „TESCO“ – Supermarkt, der vergleichbar mit unserem REAL ist und ein kleines Einkaufszentrum. Die Haltestelle für Straßenbahnen und Busse ist auch nur 5 Gehminuten entfernt und es besteht eine sehr gute Anbindung in die Stadt. Ich habe mir an meinem zweiten Tag eine Monatskarte für alle Verkehrsmittel gekauft: diese kostet für Studenten mit einer ISIC-Card (lasst euch da nicht beschwätzen, dass gilt für alle, nicht nur für die Studenten der Universität Krakau) nur 38 PLN! Man kann sie am Bahnhof im Store der Verkehrsbetriebe erwerben und müsst den Studentenausweis und euren Personalausweis vorzeigen.

## Famulatur:

Da ich mich für das Fach Kinderchirurgie entschied, hatte ich das Glück einen wirklich kurzen Weg zur Arbeit zu haben, denn das Kinderkrankenhaus liegt direkt neben dem Studentenwohnheim. Dort angekommen fand sich ziemlich schnell ein Arzt, der sich für mich verantwortlich fühlte: OA Adam Moll. Herr Moll spricht Deutsch, Englisch und Spanisch und ist daher ein guter Ansprechpartner für alle „nicht polnisch sprechenden“ Famulanten. Die allgemeine Kinderchirurgie hat 3 Stationen – wobei einer davon für Säuglinge und Kleinkinder und die anderen für Schulkinder und Jugendliche ist. Außerdem betreuen sie Ihre Patienten auf der Intensivstation.

Ein typischer Tag begann mit der Besprechung um 8:00 Uhr (bei der ich außer „dzień dobry“ (= Guten Morgen) leider nichts verstand), dann folgen die Visiten auf den entsprechenden Stationen und der OP-Plan beginnt zeitgleich. Man kann je nach Interesse zwischen Operationen, den Stationen, der Notfallambulanz und der chirurgischen Ambulanz pendeln. Es gibt viele wirklich interessante Fälle und da das Kinderkrankenhaus eines der Größten in Polen ist und europaweit bekannt, wird hier wirklich moderne Medizin betrieben. Das Krankenhaus verfügt über die neusten Geräte und führt experimentelle Therapieverfahren durch.

Abzug in der B-Note: leider kann man anders als in deutschen Krankenhäusern deutlich seltener assistieren, da wirklich viele Assistenzärzte dort arbeiten.

Die Ärzte haben mich auch außerhalb der Klinik zu Treffen mitgenommen und so hatte ich zumindest einen kleinen Einblick in das „einheimische Krakau“.

## Stadt:

Krakau als Stadt hat wirklich viel zu bieten, sodass euch sicher nie langweilig werden wird. Von „Free Walking Tours“ durch die Altstadt, das jüdische Viertel oder zum Thema „Street Art.“, über Jazz-Bars, Clubs, Cafés, Museen hat es wirklich alles zu bieten.

Mein persönliches Lieblingsviertel war das „Kazimierz“ (jüdisches Viertel), welches mit vielen Cafés und Bars ein guter Treffpunkt nach der Klinik oder am Wochenende darstellt. Abends ist hier eigentlich immer was los und es ist eigentlich ein „Muss“ dort einmal Ingwerbier und Zapiekanki (polnisches Fastfood) zu probieren.

Absolut empfehlenswert ist eine Tour nach Auschwitz – dafür muss man so früh wie möglich online Tickets reservieren, da es täglich nur eine begrenzte Anzahl an Tickets gibt.

An heißen Sommertagen lohnt sich auch ein Besuch an den zahlreichen Seen rund um Krakau – diese sind super sauber und eine wunderbare Abkühlung. Für Tauchbegeisterte kann hier sogar der ein oder andere Tauchgang absolviert werden.

## Fazit:

Krakau ist eine vielseitige Stadt, in der ein Monat einfach nur verfliegt. Wer kein polnisch spricht ist mit der Wahl von chirurgischen Fächern sicherlich gut beraten und kann trotz Sprachbarriere viel Lernen.